

FRANZ KARLHUBER IM AUSFÜHRLICHEN ZAG-JOURNAL-INTERVIEW

Die österreichische Wertschöpfungskette „Eier und Geflügel“

Was erwartet uns in der Zukunft?

Wo stehen wir jetzt und welche Weichen müssen wir schon heute stellen, damit wir auch morgen am Markt erfolgreich sind? ZAG-Obmann ÖKR Franz Karlhuber gibt uns eine kurze Einschätzung über die zukünftig zu erwartenden Herausforderungen und Chancen der österreichischen Geflügelwirtschaft entlang der Wertschöpfungskette Eier & Geflügel. Welche Rahmenbedingungen braucht die österreichische Geflügelwirtschaft jetzt, vor dem Hintergrund der öffentlichen Diskussionen rund um die Klimaerwärmung und was kann die ZAG für heimische Geflügelhalter leisten?

ZAG: Herr Obmann Karlhuber, was zeichnet die österreichische Geflügelwirtschaft aus, was sind die Erfolgsfaktoren aus Ihrer Sicht? Wo stehen wir jetzt?

Franz Karlhuber: Lösungsorientierte Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette war und ist in unserem vergleichsweise kleinen Land immer wichtig, wir haben gezeigt, dass wir das können. Geflügelhalter mussten immer flexibel sein und auf die Anforderungen des Marktes rasch reagieren können, das muss auch in der Zukunft so bleiben, weil neue Herausforderungen auf uns warten. Die neue Bundesregierung ersuchen wir um ausreichende Mittel für die Fi-

LÖSUNGSORIENTIERTE ZUSAMMENARBEIT ENTLANG DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE – WIR HABEN GEZEIGT, DASS WIR DAS KÖNNEN.

nanzierung der Vorhaben im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP). Für die wachsende Geflügelwirtschaft brauchen wir besonders eine gut dotierte Investitionsförderung.

ZAG: Was sind die Herausforderungen und Chancen in der Eierproduktion?

Karlhuber: Wir haben unser österr. Mehrwertpaket an Leistungen in der Legehennenhaltung über die Jahre laufend ausgebaut. Die Inhalte kann ich hier in der Kürze nicht ausführen. Den Ausstieg aus der Käfighaltung haben wir rückblickend sehr gut gemeistert. Der österr. Handel kauft dankenswerter Weise fast ausschließlich österreichische Frisch-Eier, die mit dem AMA-Gütesiegel ausgezeichnet sind. Eine sehr wichtige, stabilisierende Rolle spielte und spielt dabei die EZG Frischei, die im Rahmen der Preisnotierung Speising, für die verschiedenen österr. Mehrleistungen, je Haltungsform auch Mehrpreise kalkuliert und zur Orientierung am Markt regelmäßig

anpasst. Bei den Ei-Produkten haben wir allerdings Handlungsbedarf, im Bereich der Kontrolle und der Kennzeichnung muss nachgebessert werden. Wir haben Herrn BM Rudolf Anschober gebeten, die bestehende Gesetzeslücke zu schließen und forcieren die gut abgesicherten AMA zertifizierten Ei-Produkte.

ZAG: Was sind die Herausforderungen und Chancen in der Mastgeflügelhaltung?

Karlhuber: Wir haben mit ZAG-Obmann-Stellvertreter Markus Lukas einen sehr engagierten Interessenvertreter, der gemeinsam mit mir die Entwicklung der Mastgeflügelhaltung vorantreibt. In der Mastgeflügelhaltung entwickeln sich seit einigen Jahren neue, besonders tierfreundliche Haltungssysteme. Die Geflügelreferenten der Landwirtschaftskammern und die GGÖ beraten hinsichtlich praxistauglicher Richtlinien und helfen bei der Umsetzung an den Betrieben. Die ZAG hilft als politische Interessenvertretung bei Behörden und am Markt. Ich bin sehr optimistisch was die Zukunft betrifft. Die großen Verbraucher, Billa, Nestle & Co., haben sich in ihren Nachhaltigkeitsprogrammen in den nächsten Jahren in ihrer Beschaffung vorgenommen, beim Einkauf auf die in Österreich geltenden Besatzdichten zu reduzieren.

ZAG: Wie sehen Sie die zunehmende Sorge der Bevölkerung hinsichtlich des offensichtlichen Klimawandels und des Artensterbens?

Karlhuber: Ja, es gibt diese Sorge und sie ist berechtigt. Eine Studie gemeinsam mit dem Verein Donau Soja und Wissenschaftlern von der Universität für Bodenkultur bescheinigt uns die klimafreundlichste Eierproduktion in der EU. Der Grund ist vorrangig die Verwendung von regionalen Futtermitteln. Auch in der Mastgeflügelhaltung ist der Anteil von regionalem Futtermittel sehr hoch. Wir müssen diese Diskussion nicht fürchten. Eier und Geflügel sind, soweit mir bekannt, die einzigen tierischen Lebensmittel, die laut Roll AMA jährlich mehr nachgefragt werden. Wir müssen den Österreicherinnen und Österreichern aber Qualität aus einer nachhaltigen und verantwortungsvollen Tierhaltung anbieten, freilich sind das nicht die billigsten Produkte. Wir brauchen deshalb weiter das Vertrauen unser Marktpartner im LEH.

ZAG: Muss nicht auch die Öffentliche Hand bei ihrem Einkauf eine Vorbildfunktion einnehmen?

Karlhuber: Ja, unbedingt! Es kann nicht sein, dass der Gesetzgeber die EU weit strengsten Haltungsbestimmungen für die heimische Geflügelhaltung vorgibt und dann selber Geflügel oder Ei-Produkte aus Übersee einkauft, die aus einer, nicht unseren Ansprüchen, ent-



sprechenden Tierhaltung stammen. Wir fordern deshalb, dass die Mindestbestimmungen beim Einkauf in öffentlichen Einrichtungen die zentralen Bestimmungen des österr. Tierschutzgesetzes sind. Die Bundesregierung sieht im Regierungsprogramm auch eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung in den öffentlichen und privaten Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung vor. Wir werden uns in diesen Bereichen weiter intensiv einbringen, damit unseren Eier- und Geflügelprodukten zukünftig die Wertschätzung zukommt, die ihnen auch zusteht!

ZAG: Vielen Dank für das Interview!

Franz Koppel